

Ein erfolgreiches Konzept zur Personalentlastung und Personalgewinnung schreint nicht vorhänden zu sein. Von einer Führungspflicht des Arbeitgebers gegenüber seien Mitarbeitern kann leider nicht gesprochen werden.

Die andauernde Überbelastung der noch verbleibenden Mitarbeiterinnen kann zu chronischen Krankheiten, Burnout oder wiederkehrenden Krankheitsbedingten Ausfällen führen.

Aufrund der dadurch resultierenden dauerhaften Überbelastung und schlechten Rahmeneinbindung im RSD Tempelhof-Schöneberg, haben und werden sich auch Daher ist weiterhin davon auszugehen, dass ansstelle eines Personalzuwachses von einem weiteren Arbeitspflaster gesprochen muss.

Nach der Zeitweiligen Schließung der Region Nord konnte dort ein gewisser Regionen mit nur ca. 60 % Personal weiterhin unterbesetzt sind.

Personalzuwachs erlangt werden. jedoch muss festgestellt werden, dass alle drei Notprogramme ist im Dezember 2016 in Kraft getreten. Seit dem hat sich an der Tempelhof Schöneberg permanent im Notprogramm. Die höchste Stufe vier des desolaten Personalstatus nichts Wesentliches verändert.

Sehr geehrte Damen und Herren,

### **„Brandbrief“**

PR zur Kenntnis  
Jugendhilfeausschuss zur Kenntnis

Über  
Frau Makareinis (Jug TS Mitte L 1), Frau Wilk (Jug TS Süd L 1)

Über  
Frau Doroow (Jug TS Mitte L), Fr. Beckmann (Jug TS Süd L)

Über  
Herrn Schwarz (Jugendamtsdirektor)

Über  
Herrn Schwock (Bezirkssstadtrat)

An  
Frau Schöttler (Bezirksbürgermeisterin)

Regionaler sozialer Dienst  
Berlin, 08.02.2018  
Tempelhof Schöneberg

Ein weiteres Argument ist, dass das Stellenbeschaffungsvorhaben weiterhin zu viel Zeit in Anspruch nimmt. Neue Kolleginnen berichteten, dass ihre Einstellung immer noch vier bis sechs Monate dauerte. Auch die Möglichkeit einer Studienvorweggewährung umzusetzen. Stellenausschreibung in anderen Bezirken zelgen jedoch, dass es auch anders geht.

Die Verlängerungen des Notprogramms werden, jetzt wieder bis zum 15.04.2018, lediglich kurz mitgeteilt. Perspektiven und Konzepte zur Verbesserung der Situation werden den Mitarbeitern nicht mitgeteilt. Gleichzeitig wird aber erwartet, dass die Arbeit im RSD wieder dem normalen Standard entsprechen soll. Durch diese Vorgehensweise sinkt die Motivation der Mitarbeitern stetig und das Arbeitsklima verschlechtert sich. Diese Art der Personalflege fördert lediglich den Weggang der zum Teil resignierenden Mitarbeiterinnen. Frühere Versprechungen oder Losungenverschläge von Mitarbeitern werden bisher nicht oder nur in geringem Maße umgesetzt. Der dazu u.E. wichtige direkte Fachausstausch zwischen Fachliche Verantwortlichen und Vorgesetzten wäre hier sicherlich sehr wichtig.

Obwohl sich die Bedeutungen im RSD offensichtlich nicht verbessert haben, kommt es zu keiner Entlastung in im Arbeitsgebiet. Vielmehr entstehen zusätzliche Belastungen wie z.B. durch die Rückführung der familiengerechtlichen Eltern mit dem RSD sowie die Zurückgenomme der Erziehungs- und Familieneratungssettle zum RSD sowie die Zurückgenomme Übernahme der Neuallie in familiengerechtlichen Verfahren durch Erziehungs- und Familieneratungssettle. Hinzu kommt, dass die im Notprogramm vom 27.06.2016 Stufe vier festgelegten Maßnahmen wie z.B. Unterstützung durch andere Fachberiche bisher nicht umgesetzt wurden.

Es entstehen der Eindruck, dass das Interesse zur Verbesserung oder Verfeinerung der Arbeitsabläufe sehr gering ist, bzw. Kenntnisse des sehr vielschichtigen Arbeitsspektrums im RSD, insbesondere im Kinderschutzbereich, nicht ausreichend vorhanden sind.

Die Sicherstellung des Kinderschutzes ist unter diesen Rahmenbedingungen nur sehr schwer durchsetzbar.

So ist z.B. im Handlungsspielraum Kinderschutz seit geraumer Zeit nicht geregelt, wie mit der Abteilung Kinder- und Jugendgesundheitsdienst umgegangen wird, wenn diese den Kinderschutzdienst übernehmen. Eine Entlastung des RSD ist nicht vorhanden, da die Kolléginnen im Kinder- und Jugendgesundheitsdienst weder in das Programm Sozial aufgrund fehlender- noch eine Lombuthnahme durchführen können, noch eine Lombuthnahme durchführen dürfen. Der unklare Handlungsspielraum führt dazu, dass es immer wieder zu Diskussionen unter den Kolléginnen der Regionen kommt, wie mit einer Meldepflicht umzugehen ist. Mehrere Bitten, hier Klarheit zu schaffen, scheiterten bisher.

Das Gegenmittel ist der Fall. Die Sozialarbeiterinnen im RSD werden weiterhin mit neuen Verwaltungstechnischen Abbauten, neuen Computerprogrammen und ständig neuem Vorschriften-Veränderungsgesetz konfrontiert. Offensichtlich sind diese Handlungsanweisungen, im alltäglichen Arbeitstlauf nicht praktikabel, verschlechtert den Arbeitstablauf und sind nicht nachvollziehbar.

Auch sind Arbeitsentlastungen im Verwaltungsbereich auf Grund von guten und innovativen Ideen nicht vorhanden.

## Mit freundlichen Grüßen

Dieses Schreiben ist gleichzeitig als Überlastungsanzeige anzusehen.

Folgendes ist unserer Meinung nach dringend geboten:

Der Zustand der standigen psychischen und physischen Überbelastung der noch verbleibenden Militärbereinenden mit wenig Aussicht auf positive Veränderungen erfordert jetzt eine schnelle Verbesserung des Arbeitsbereiches.

Die noch verbleibenden Militärbereinenden fühlen sich nicht ausreichend unterstützt. desolate Zustand des RSD in Tempelhof-Schöneberg nicht länger hinnehmbar ist. Wir haben den Eindruck, dass den Verantwortlichen nicht bewusst ist, dass der Zustand der standigen psychischen und physischen Überbelastung der noch verbleibenden Militärbereinenden Militärbereinenden sich nicht ausreichend unterstützen.

Die Vahrung des Kinderschutzes ist bei dem hohen Verwaltungsaufkommen taglich eine sehr stark belastende Herausforderung.

Die Vahrung des Kinderschutzes ist bei dem sehr hohen Fallaufkommen, dem Kostendruck und dem hohen Verwaltungsaufkommen taglich eine sehr stark belastende Herausforderung.

Am wichtigsten ist für uns natürlich die Vahrung des Kinderschutzes. Die dramatisch schlechte Situation im RSD erschwert die Erfüllung dieser gesetzlichen Aufgabe und gibt Beurichtigungen, dass in der taglichen Konfrontation mit Gewalt, Missbrauch und Verjährungszeitungen, unter erhöhtem Stress Fehlentschätzungen entstehen können und dies dramatische Folgen haben können.

Wir alle wollen unserer Arbeit gut machen, es geht hier um Menschen, die wir gern unterstützen wollen und müssen. Jedoch ist unter diesen unhaltbaren Umständen eine wirksame Hilfe bedarfsoorientiert nicht immer umsetzbar, was nicht unserer Fachlichen Anspruch entspricht.

RSD sowie im Sinne der noch verbleibenden Militärbereinenden.

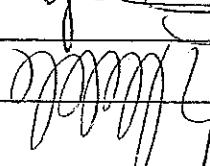
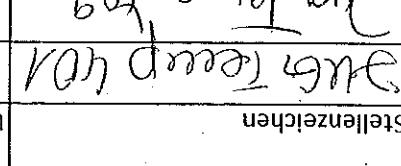
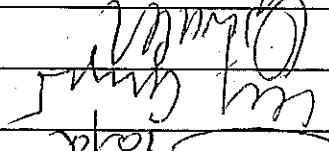
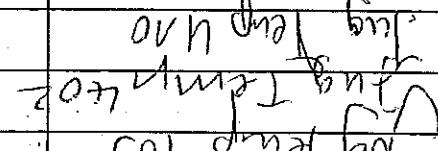
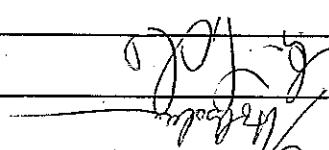
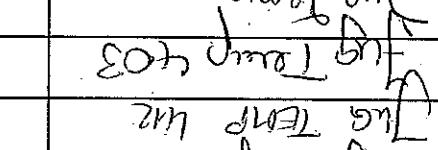
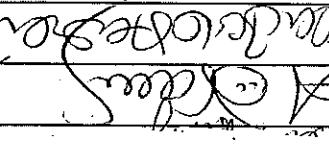
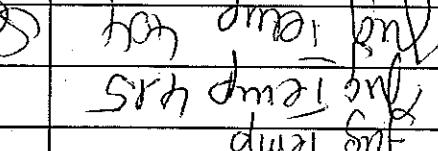
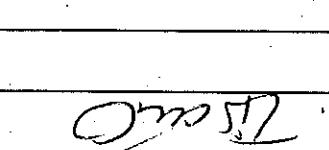
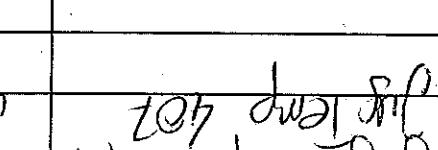
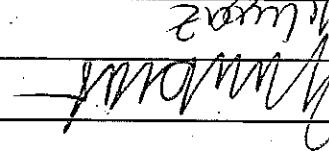
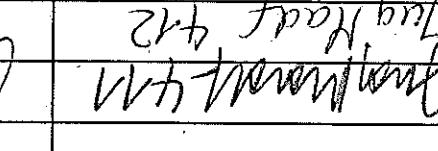
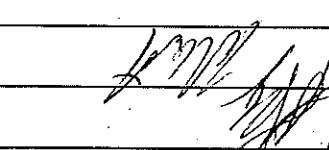
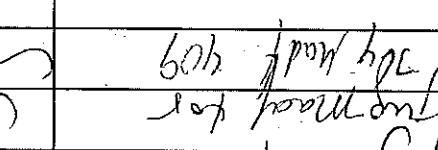
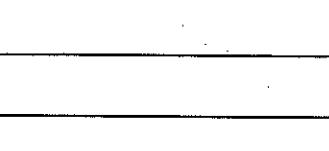
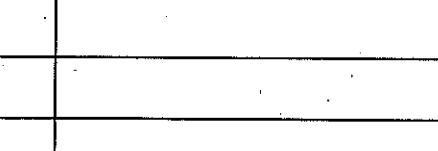
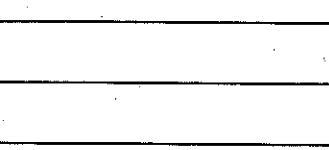
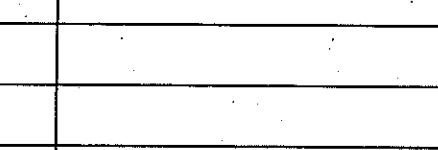
Wie können sich die Verantwortlichen Gremien für die Einstellungsvorahen schnell und effizient absimmen, zum Wohle und zur Sicherung des Aufgabengebiets im geraden Wichtig, alles zu tun, damit auch Tempelhof-Schöneberg im Wettbewerb mit anderen Bezirken konkurrenzfähig bleibt.

Uns ist bewusst, dass die Bewerberlage insgesamt schwierig ist. Hier wäre es jedoch

Entwickelung einer zielführenden Strategie für die Beendigung des Notprogramms und Entscheidungen z.B. in Personalangelegenheiten für die Militärbereinende Regelmäßige Informationen über relevante Veränderungen, Entwicklung der RSD-Mitarbeiterinnen und deren Beteiligung bei der Verbesserung der Rahmenbedingungen und Verwaltungsvorahen -

direkter regelmäßiger Austausch der fachlich Verantwortlichen mit den RSD-Mitarbeitern und deren Beteiligung bei der Verbesserung der Rahmenbedingungen und Verwaltungsvorahen -

einmaliges Treffen der Einstellungsverfahren mit Auschöpfen von Möglichkeiten der Beschleunigung der Einstellungsvorahen mit neuer Mitarbeiterin

Unterschrift	Stellenzettelchen
	
Ung Temps 401	Ung Temps 401
	
Ung Temps 402	Ung Temps 402
	
Ung Temps 403	Ung Temps 403
	
Ung Temps 404	Ung Temps 404
	
Ung Temps 405	Ung Temps 405
	
Ung Temps 406	Ung Temps 406
	
Ung Temps 407	Ung Temps 407
	
Ung Temps 408	Ung Temps 408
	
Ung Temps 409	Ung Temps 409
	

Unterschriftseitenliste zum Brandbrief vom 29.01.2018

REBEGION „Sachsen“